

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. XXXXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

sen/vnnd haben über mich
einen weg gemacht/mich zu
verderben. Sie haben mei- 1
ne stiege zubrochen/ es wa-
ren so leicht mich zubeisä-
digen/ daß sie keiner hülffe
dazu dorffte. Sie sind tom- 14
men wie zur meiten lucten
herein/vnnd sind ohn ord-
nung daher gefallt. Schrey 15
den hat sich gegen mich ge-
teret/ vn̄ hat verfolget wie
der wind meine herligkeit
vn̄ wie eine laufende wol-
de meine glückseligk stand.
Nun aber geuffet sich auß 16
meine Seele über mich/ vn̄
mich hat ergriff die elende
zeit. Des nachts wird mein 17
geheim durchboret allent-
halben / vnnd die mich ia-
gen/legen sich nit schlaffen.
Durch die menge der krafft 18
werde ich anders vnnd an-
ders gekleidet / vnnd man
gürtet mich damit/wie mit
de loch meines Noths. Man 19
hat mich in drey getretten/
vnnd gleich geachtet de staub
vnnd aschen. Schrey ich zu 20
dir / so antwortest du mir
nicht / trettest ich herfür/so
abtest du nit auß mich. Du 21
hast mir verwandelt in ei-
nen grausamen/vnnd zeigest
deine gram an mir mit der
stärke deiner hand. Du her- 22
best mich auß / vnnd lästest
mich auß dem Winde sah-
ven/vnnd zusam melgest mich
erdreiglich. Denn ich weiß 23
du mißlich dem tod über-
antworten / da ist das be-
stimtste hauf aller lebendi-
gen. Doch wird er nicht die 24
hand außstrecken ins Wein-
haus / vnnd werden nicht
sichent für seinem verder-

ben. Ich weinete ja in der
barten zeit/vnnd meine see-
26 le jammert der armen. Ich
wartete des guten / vnnd
kamt das böse / Ich hoffete
außs kiedt/vnnd kamt Zin-
27 terniß. Mein eingeweide
sieden/vnnd hören nit auß/
mich hat über fallt die elen-
28 de zeit. Ich gehe schwarz
einher/vnnd brennet mich
doch keine Sonne nit/ Ich
siche auß in der Gemeine
29 vnnd schreue. Ich bin ein
Bruder der Schlangen/vn̄
ein Geselle des Straussen.
30 Meine Haut über mir ist
schwarz worden/vnnd mein
Gebeine sind verdorret
31 für hize. Meine Harffe ist
ein klage worden/vnnd mein
Pfeffer ein weinen.

Cap. xxxi. Hiob erzehlet seinē
gerechten wandel, vnd me-
ner, es gelchehe ihm zu viel
von Gott.

1 Ich habe einen Bund ge-
macht mit meinen augen/
daß ich nicht adteit auß ei-
2 ne Jungfrau. Was gibt
mir aber Gott zu lohn von
oben/vnnd was für ein erbe-
der Altmädige von der
3 höher Solt nit billiger der
Wredte solch vnghet haben
vnnd ein Vbelketter so
4 verlossen werden. Stheer
nit meine wege / vnnd zehlet
5 alle meine gänge / habe ich
gewandelt in eitelkeit/oder
hat mein Fuß geeilet zum
6 betrug. So wähe man mich
auß redter Wage/so würde
7 Gott erfahren meine from-
teit. Hat mein gang gemis-
chen auß dem wege/vnnd
mein Herz meinen Augen
St. v.

nachfolget / vnd ist et-
 was in meinen händen be-
 lebt. So müsse ichs säen /
 vnd ein ander fresse es /
 vnd mein Geschlecht müsse
 aufgewurzelt werden. Hat
 sich mein hertz lassen reizen
 zum Weibe / vnd habe an
 weibes nachste thür ge lau-
 ret / So müsse mein Weib
 von einem andern geschni-
 det werden / vñ andere müs-
 sen sie beschaffen. Denn dz
 ich ein koster / vnd eine wif-
 frehat für die Mütter. Denn
 das were ein feuer / das
 sich ins verderben verkeh-
 ret / vnd alle mein Ein-
 kommen aufwurzelt. Hab
 ich verachtet das Recht mei-
 nes Knechts oder meiner
 Magd / wenn sie eine Sa-
 che wider mich hatten / Was
 wolt ich thun / wenn Gott
 sich aufmacht / vnd was
 würde ich antworten / wenn
 er heimlich hat ihn nicht
 aus der gemacht / der mich
 inn Mütterleibe marbetet
 vnd hat in im Leibe eben so
 wol bereitet / Hab ich den
 Dürfftigen ihr begirde ver-
 sagt / vnd die augen der
 Wittwen lassen verichmach-
 ten / Hab ich meinen bis-
 sen allein gessen / vnd nicht
 der Waife auch davon ges-
 sen / Denn ich hab mich von
 jugend auß gehalten wie
 ein Vatter / vnd von mei-
 ner Mütter leibe an hab
 ich gerne getröfft. Hab ich
 jemand sehen vmbkommen /
 das er kein feind hatte /
 vnd den armen ohn dede-
 gen lassen / Haben mir nit
 gegenget seine seiten / da er-
 wöhnt den seelen meiner kün-

21 mer erwermet ward / Hab
 ich mit meiner hand über
 den Waisen gefahren / weil
 ich mich sahe im zhor macht
 22 zu helfen haben / So falle
 meine Schulder von der
 achseln / vnd mein arm bre-
 23 che von der röhren. Denn ich
 fürchte Gott wie ein vnfall
 über mich / vnd löndte sel-
 24 ne last nicht ertragen. Hab
 ich das Gold zu meiner zu-
 versicht gestellet / vñ zu dem
 goldelumpen gesagt / mein
 25 serost / Hab ich mich gefreuet
 das ich groß gut hatte /
 vnd meine hand allerley er-
 26 worben hatte / Hab ich das
 nicht angesehen / wenn es
 helle leuchtet / vnd den
 Mond / wenn er volgieng
 27 Hat sich mein hertz heimlich
 bereden lassen / das meine
 hand meinen Mund kesse
 28 Welches ist auch eine misse-
 that für die Richter / Denn
 damit hette ich verflengt
 29 Gott von oben. Hab ich mich
 gefreuet / wenns meinem
 feinde übel gieng / vnd habe
 mich erhaben / dz in vnglück
 30 obetretten hatte. Denn ich lieg
 meinen Mund nicht scham-
 gen / das er wünschte einen
 31 kuss seiner Seelen. Haben
 mit die Mäher in meiner
 Hütte müssen sagen: O wolt
 Gott / das wir von seinem
 feind nicht gefettiget wö-
 32 den / Draussen mußte der
 Gast nicht bleiben / sondern
 meine thür thät ich dem
 33 Wanderer auß. Hab ich
 meine schaltheit wie ein
 Mensch gedect / das ich
 heimlich meine missthat
 34 verbürge / Hab ich mir gra-
 wen lassen für der grohen
 menig

menge / vnd Bitterachtung
der Freundschaft mich ab-
gedreht hat: Ich lieb stille
/ vnd gienge nicht zur thür
aus. Wer gibt mir einen 5
Berhörer / daß meine be-
gehre der Allmächtige erhö-
re: daß jemand ein Buch schrie-
be von meine sache. So wolt 6
ichs auff meine achseln ne-
men / vnd mir wie ein kron
vmbbinden. Ich wolt die 7
zahl meiner gänge ansage:
vnd wie ein fürst wolt ich
sie darbringen. Wird mein 8
Land wider mich schreyen /
vnd miteinander seine für-
be weinen. Hab ich keine 9
früchte vnbezahlet gessen /
vnd das leb der Ackerste-
ke sauer gemacht. So wachte 10
mir disteln für Weizen /
vnd dornen für Geisten.
Die wort Job haben ein
ende.

Cap. XXXI. Elihu machet
sich auch an Job.

Du hörest die drey Män-
ner auff / Job zu ant-
worten: weil er sich für ge-
recht hielt. Aber Elihu der
Sohn Baracheel von Bus /
des geschehete Ham / ward
zornig über Job: daß er sei-
ne Seele geredet hat den
Gott. Auch ward er zornig
über seine drey freunde: daß
sie keine antwort funden /
vnd doch Job verdamme-
ten. Denn Elihu hatte ge-
harret / bis daß sie mit
Job geredet hatten: weil sie
Aster waren denn er. Dar-
umb da er sahe / daß kein
antwort war im munde der
dreyer Männer / ward er
zornig. Vnd so antwortete
Elihu der Sohn Baracheel

von Bus / vnd sprach: Ich
bin jung: ir aber seyd alt:
Darumb hab ich mich ge-
schonet / vnd gefördert: meine
kunst an euch zu beweisen.
Ich dachte: daß die jar redt /
vnd die menge des alters
1 laß weißheit beweisen. Aber
der Geist ist in kerten / vnd
der odem des Allmächtigen
2 macht sie verständig. Die
Grossen sind nit die weisse-
ren / vnd die Asten verste-
hen nit das Recht. Darumb
will ich auch reden / Höre
mir zu: ich will meine kunst
3 auch sehen lassen. Siehe:
ich hab geharret / daß ihr
geredt habt: Ich habe auß-
gemydet auß euren ver-
stand / bis ihr trefset die
4 rechte rede. Vnd habe acht
gehabt auß euch: Aber /
da ist keiner vnter euch /
5 der Job straffe / oder sei-
ner rede antwortet. Ir wer-
det villiche sagen: Wir ha-
ben die weißheit trost: daß
6 Gott in verlossen hat / vnd
7 sonst niemand. Die rede
thut mir nit genug: Ich will
8 ihm nicht so nach euer rede
9 antworten: Sie können nit
10 mehr reden. Weil ich denn
11 gehawet habe / vnd sie sond-
12 ten nicht reden. (Denn sie
13 stehen still / vnd antwort-
14 ten nit mich.) Will doch ich
15 mein theil antworten / vnd
16 will meine kunst beweisen.
17 Denn ich bin der rede so
18 voll / daß mich der odem in
19 meinem hauche ansetzt. Sie-
he / mein Band ist wie des
20 Noth der Angestophen: als
21 der die neuen Talle zu er-
22